

August Blase A.-G. - Zigarrenfabriken - Lübbecke-Westfalen

Die westfälische Zigarre

Wo man in Deutschland Zigarren, Zigarillos und Stumpfen raucht, sind die Erzeugnisse der August Blase Aktiengesellschaft Zigarrenfabriken, Lübbecke/Westf., ein Begriff. Obwohl es sich bei der Zigarre um einen ausgesprochenen Massenartikel handelt, werden für ihre Herstellung ausschließlich Fachkräfte benötigt. Bei der Zahl von 3500 Beschäftigten ist die Firma aus diesem Grunde gezwungen, ihre Fabrikation auf 33 Fabriken in den Kreisen Lübbecke, Minden und Herford zu verteilen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens für diese drei Kreise ergibt sich schon daraus, daß durch die betriebseigene Krankenkasse etwa 10 000 Menschen betreut werden. In Verbindung mit dieser Betriebs-Krankenkasse unterhält die Firma eine medizinische Station, die mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstet ist und unter der Leitung eines hauptamtlichen Betriebsarztes steht.

Selt der Gründung der Firma im Jahre 1868 hat sich ihr Gesicht vollkommen gewandelt. Aus der rein handwerklichen Herstellungsweise der Gründerjahre hat sich heute ein Betrieb entwickelt, der mit den modernsten Maschinenanlagen ausgestattet ist, und bei dem durch die Rationalisierung die Herstellungskosten erheblich gesenkt und da-

durch auch in den Konsumpreislagen Qualitäten für den verwöhnten Raucher gearbeitet werden können. Durch die Liberalisierung unseres Wirtschaftslebens ist die Firma wieder in Verbindung zu den traditionellen Tabakanbauländern getreten, so daß sie jetzt wieder alle die Tabake verarbeiten kann, die der Raucher vor dem Kriege gewohnt war. Dadurch ist erreicht, daß die Zigarren wieder in gleichbleibender Qualität auf den Markt gelangen.

Die Zigarre hat drei wesentliche Bestandteile: das äußere, für den Raucher sichtbare Deckblatt, das darunter befindliche Umblatt und die Füllung, die Einlage. Diese drei Komponenten müssen geschmacklich so aufeinander abgestimmt werden, daß eine Harmonie der Mischung entsteht. Aus diesem Grunde ist der Einkauf der Tabake der wichtigste Faktor in der Zigarrenfabrikation. An der Spitze der Deckblätter steht seit Jahrzehnten der Sumatra-Tabak. Die klimatischen Bedingungen und die Bodenbeschaffenheit der indonesischen Tabakanbaugebiete haben in Verbindung mit der Kolonialarbeit der Holländer eine Tabakanbautradition geschaffen, die den Tabaken aus diesen Gebieten einen Vorrang in der Zigarrenherstellung der Welt sichern. Neben einem bestechend weißen Brand besitzen diese Tabake auch für den anspruchsvollsten Raucher

den von ihm besonders bevorzugten Geschmacks. Die Erzeugnisse der Firma August Blase AG sind zum größten Teil, selbst in den Konsumpreislagen, mit diesen Tabaken gearbeitet.

Ein großer Kreis der Raucher bevorzugt brasilienbedeckte Zigarren. Auch diese Deckblätter stehen heute wieder in Vorkriegsqualität zur Verfügung und beherrschen einen erheblichen Anteil der Produktion der Firma. Seit Kriegsende werden auch jetzt nordamerikanische Tabake importiert, die der Zigarre eine neue Geschmacksrichtung geben und sich besonders in den Konsumpreislagen einen Raucherkreis erworben haben.

Die gleiche Bedeutung, die bei den Deckblättern dem Sumatra-Tabak zukommt, besitzt beim Umblatt der Java-Tabak. Weiter kommen hierfür noch Tabake mittelamerikanischer Provenienzen zur Verarbeitung. In der Einlage werden Brasil-, Havanna-, mittelamerikanische und indonesische Tabake verwendet. Dabei kommt in Ansehung des großen Rohabgabedarfs auch der Verarbeitung von süddeutschen Tabaken eine gewisse Bedeutung zu.

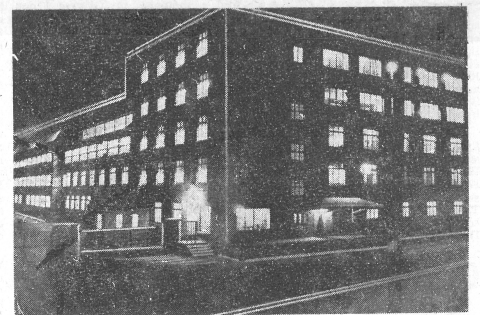
Bei einer Verarbeitungsmenge von etwa 1,5 Millionen Kilogramm Tabak je Jahr kauft die August Blase AG ihre Tabake selbstverständlich in den Ursprungsländern. Dank der weitest-
weiten Beziehungen der August

Blase A.G. ist es der Firma möglich, in den Anbauländern direkt einzukaufen. Die dadurch eingesparten Händlergewinne kommen unmittelbar dem Konsumenten zugute.

Die nun aus Übersee in Lübbecke auftretenden Tabakballen rollen hier auf das Zollager der Firma, für die infolge ihres großen, täglichen Bedarfs in ihren eigenen Packhäusern eine ständig mit einem Beamten besetzte Zollstelle eingerichtet wurde. Nach der Verzollung werden die jeweils benötigten Mengen freigegeben und der Verarbeitung zugeführt. Zur Vorbereitung der Verarbeitung müssen die Tabake zunächst angefeuchtet werden. Hierfür besitzt die Firma die leistungsfähigste Vacuum-Anlage der deutschen Zigarrenindustrie. Diese Vacuum-Anlage besteht aus einem System zylindrischer Kessel, die nach Beschickung mit den Tabakballen luftleer gepumpt werden. Dadurch entsteht ein Unterdruck von 40 000 Kilogramm auf einen Quadratmeter. Durch diesen Entzug von Sauerstoff wird der Tabak völlig keimfrei und erreicht außerdem durch eine künstliche Fermentation in den letzten Reifegrad. Durch Zusatz von Dampf, der infolge der Luftleere des Raumes bis ins Innerste der Ballen eindringt, wird der Tabak durchgefuechtet und ist jetzt reif für die weitere Verarbeitung.

Die Einlagetabake verschiedener Provenienzen werden nun auf dem Mischband nach vorgeschriebenem Rezept zusammengestellt und von Maschinen entrippt. Die Arbeitsräume sind luftkonditioniert und müssen, damit der Tabak stets in gleichem Zustand bleibt, auf 95 Prozent Luftfeuchtigkeit gehalten werden. Das abgesonderte Tabakblatt wird nun von Trocknungsmaschinen verarbeitungsfertig gemacht, während die Rippen als Abfall ausgeschieden werden. In den Maschinen werden die Tabake bei etwa 40 Grad Celsius getrocknet und im gleichen Arbeitsgang auf etwa 20 Grad Celsius abgekühlt.

Der Tabakaufbereitungsvorgang ist damit beendet, und es beginnt die eigentliche Arbeit des Zigarrenmachers. Zunächst wird der sogenannte Wickel hergestellt, d. h. die Einlage wird in das Umblatt gewickelt. Ein geübter Zigarrenmacher stellt in Handarbeit täglich etwa 1000 Wickel, und auf Handwickelmaschinen etwa



Die erleuchteten Fabrikanlagen bieten ein großartiges Bild

2000 Wickel her, auf der automatischen Maschine können zwei Arbeitskräfte etwa 10 000 Wickel anfertigen. Dieses Halbprodukt wird nun von gelbten Fachkräften mit dem Deckblatt überrollt. Die Herstellung der Wickel und das Überrollen mit dem Deckblatt wird ausschließlich in den 35 Zweigfabriken vorgenommen und die weiteren Arbeitsgänge (das Sortieren und Verpacken der Zigarren, Zigarillos und Stumpfen) werden im Zentralbetrieb in Lübbecke durchgeführt. Das Sortieren der Zigarren erfolgt bis zu 150 Farbönen und erfordert daher einen sehr guten Sinn für Farbnuancen. Auch hier greift ab dann die Technik wieder ein, indem die Zigarren in automatischen Pressen auf Millimeterteile abgepreßt werden. Um das wertvolle und hochempfindliche Deckblatt nicht zu beschädigen, müssen auch diese Räume durch eine Klimaanlage auf bestimmte Feuchtigkeitsgrade gehalten werden, um Preßschäden zu vermeiden; denn je feiner ein Deckblatt ist, desto empfindlicher ist seine Struktur.

Die Zigarrenkisten werden in diesem Großbetrieb in eigener Fabrikation angefertigt. Auch hier ist der Betrieb mit Nagel-, Brenn- und Deckelbildemaschinen mit einer Kapazität von 3000 Kisten in der Stunde neuzeitlich ausgestattet.

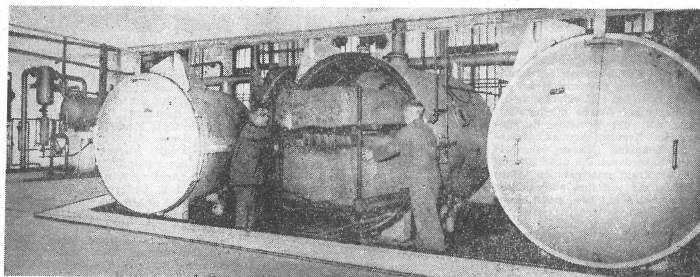
In den Packräumen werden nun die abgepreßten Zigarren in die fertig konfektionierten Kisten gepackt und müssen nun einen wochenlangen Lagerungsprozeß durchmachen; denn die Firma legt Wert darauf, daß nur verkaufsfähige Ware die Fabrik verläßt, um dadurch eine gleichblei-

bende Qualität auf den Markt zu bringen.

In weiten Raucherkreisen ist der Stumpfen sehr beliebt. In dem eigens dafür eingerichteten Zweigbetrieb in der Flüchlingsstadt Espelkamp-Mittwald wurde daher eine Stumpfen-Spezial-Fabrikation mit modernsten Maschinen eingerichtet.

Das neueste Ereignis der August Blase Aktiengesellschaft ist die Filter-Zigarre. Die Lizenz für die Herstellung dieser Zigarre erwarb die Firma auf Grund der Erfahrungen der Schweizer Zigarrenindustrie, die heute etwa 30 % ihrer Zigarren als Filter-Zigarren herstellt. Der Filter entzieht dem Rauch etwa 47 % des Nikotingehaltes. In kurzer Zeit hat sich die Filter-Zigarre einen großen Kreis von Liebhabern erworben, die Wert auf eine besonders leichte und trotzdem aromatische Zigarre legen.

Unser Gang durch die Anlagen der August Blase AG ist beendet. Wir haben ein Unternehmen kennengelernt, in dem die Erfahrung von Generationen sich auf das glücklichste mit neuzeitlichen Arbeitsmethoden vereinigt. Die bekannte Güte der Blase-Fabrikate ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß an der Spitze des Unternehmens Persönlichkeiten stehen, die durch eine lange Familientradition auf engste mit der Zigarrenherstellung verbunden sind und die zusammen mit einer fachlich aufs beste zusammengesetzten Belegschaft die Gewähr bieten, daß mit der Blase-Zigarre auch stets der Begriff einer guten Qualität verbunden bleibt.



In diesen Vacuum-Kesseln erhält der Tabak neben der Befeuchtung seine letzte Nachreife



Moderner, klimatisierter Sortiersaal mit direkter und indirekter Shedfensterbelichtung



Einer der 80 Meter tiefen Säle, in denen die Zigarren abgepreßt werden

August Blase A.-G.
ZIGARRENFABRIKEN . LÜBBECKE - WESTFALEN
-FABRIKATE: ERNTEKRUNE . LUCULLUS . CELOS

*... immer mit der Ruhe
und 'ner guten Zigarre!*